Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 81. Montag, den 8. October 1821.

Berlin, vom 2. October.

Der Preußische Staat hat abermals einen seiner verdienstvollen Männer verloren, den Königl. General-Lieutenant, Ritter des schwarzen Adler-, Alexander-Newsky- rc. Ordens, Karl Leopold von Röckritz.

Vom Main, vom 25. September.

Das neue Domkapitel zu Bamberg hat nur ein adeliches Mitglied, den Domprobst, und ein fürstliches, den Kanonikus Fürsten von Hohenlohe, (den Wunderthäter); der Dechant und die neun übrigen, so wie die sechs Vikare sind bürgerliche. Auch für die 7 übrigen Bisthümer, (außer den neulich aufgezählten noch Passau und Eichstädt) sind fast lauter bürgerliche Kanoniker bestellt.

Vom Main, vom 26. Sept.

Nachrichten aus Constantinopel, welche durch mehrere Schiffe nach Genua gelangt sind, wiederholen die Angabe, daß die Griechen die Türkische Flotte zwischen Sianchio und Rhodos verbrannt haben, so daß von 17 Kriegsschiffen nur wenige der Vernichtung entgangen sind.

Aus dem Oestreichischen, vom 19 Septbr.

Die an die Grenze beorderten Ungarischen Regimenter haben ihre Stellungen dort eingenommen. Von den aufgestellten Truppen sind aber blos die, welche den Gränzcordon gegen die Türkei formiren, auf dem Kriegsfuß. Man glaubt allgemein, daß im Fall eines Krieges zwischen Rußland und der Pforte jene drei Corps ein Beobachtungsheer unter dem Oberbefehl des Erzherzogs Ferdinand bilden werden. — Der Kaiser Alexander verlangt, wie man vernimmt, sehr starke Garantieen, welche im Stande sind, die Griechen vor jeder ferneren Verfolgung zu schützen und die Frage ist also nichts weniger als entschieden.

Wien, vom 22. September.

Von der Russischen Gränze erfährt man, daß das Lager des dritten Armee-Corps bei Schitomir aufgehoben worden und dieses Armee-Corps Cantonnirungen bezogen haben.

Paris, vom 22. September.

Ueber die Gas-Erleuchtungen wird sehr geklagt. Sie erfüllen die Boulevards mit unerträglichem Geruche. Alle Versuche dem Uebel abzuhelfen, haben bisher nur dazu gedient, den widerlichen Dünsten, alle Abende einen neuen, eben so unausstehlichen Beigeruch zu geben.

Paris, vom 24. September.

Auch in Marseille hat sich das gelbe Fieber gezeigt. Auf einem dort eingelaufenen dänischen Schiffe sind drei Matrosen daran gestorben.

Der Oberst-Lieutenant Trumillo hat einen Mörser angegeben, der bei Nacht zweimal so schnell Bomben werfen soll, als ein gewöhnlicher am Tage, auch soll er weit genauer und gefahrloser zu richten seyn. Dieser Mörser wird jetzt bei Vinciennes geprüft, und eine durch ihn geworfene Bombe traf auch das aufgesteckte Ziel, die Tonne.

In Marseille ist der vornehme Maire Granet gestorben. Er war ein geachteter Kaufmann, und verhütete zum Glück Frankreichs 1793 als Mitglied des Konvents den tollen Plan, durch Verschüttung des Hafens, die Stadt wegen ihrer Insurrektion zu strafen. Als man in der Folge das Pariser Stadthaus abtragen wollte, weil Robespierre und Konsorten sich daselbst versammelt hatten, erklärte er öffentlich: Die Steine des Pariser Stadthauses haben nicht mehr gesündigt als die des Marseiller, und rettete das ansehnliche Gebäude.

An dem Frontispiz des neuen Opernhauses haben aus Mangel an Platz nur acht Musen angebracht werden können. Spötter meinen: die Muse der Baukunst müssen schon beim Bau selbst gefehlt haben, sonst würde man im Hause besser sehen und hören können.

In Smyrna sollen 20 Genueser, die von den Türken als Agenten der Griechen verhaftet worden, trotz aller Vorstellung des französischen und englischen Konsuls ermordet seyn. Auch auf den beiden neulich bei Chios von den Türken geplünderten östreichschen Schiffen wurden vier Matrosen getödtet.

Marseille, vom 12. Sept.

Mehre mit Lebensmitteln für die Griechen bestimmte Schiffladungen sind von hier abgegangen; andere sind mit Ballast nach Alexandrien abgesegelt, um dort Weitzen, ebenfalls für die Griechen, zu laden.

Lissabon, vom 4. Sept.

Am 28sten v. M. ist die Brigg Albina von Rio angekommen. In Rio war am 10. Juni der Major des 12ten Bataillons, aus Bahia, wo es garnisonirt, flüchtig eingetroffen, mit der Nachricht, daß es, während er zur Messe war, entwaffnet worden sey. Man hofft, daß hierin keine schlimme Absicht der Regierung zu Bahia liege, sondern daß es eine kluge Maaßregel in Beziehung auf die Gerüchte sey, die man in Bahia aus Rio gehabt.

B. Carneiro hat mehrere Richter denuncirt, die Diebe und Mörder freigesprochen hätten, als wären sie unter der wegen politischer Meinungen verkündigten Amnestie begriffen; sie schienen aber eine Herabwürdigung des constitutionellen Systems zu beabsichtigen.

Lissabon, vom 8. September.

Am 3ten entschieden die Cortes: daß die jedesmalige Herbst-Versammlung der Gesetzgeber am 15ten December (also nicht nach dem Belieben des Königs) eröffnet werden solle. Ein Einwohner von Baya schilderte in einer Vorstellung die Vortheile der Priester-Ehen.

Madrid, vom 8. Septbr.

Spanien befindet sich, wie einer unserer Minister selbst behauptet, außer Stande, den Amerikanern weitern Beistand zu leisten. Amerika hat seit 8 Jahren mehr gekostet als eingetragen.

Es heißt, daß auch General Mina mit General Riego in Verbindung gestanden habe.

Madrid, vom 10. September.

Wir sind jetzt, sagt der Universal, zu dem Augenblick gekommen, in welchem große Entdeckungen gemacht worden. Gestern Morgen traf hier ein außerordentlicher Courier von Valencia ein, welcher die Nachricht überbrachte, daß der General Wilhelm von Vaudoncourt, einer von den aus Piemont nach Spanien Geflüchteten, welcher eine Pension von unsrer Regierung bezog, das strafwürdige Verfahren des Franzosen Montarlot nachgeahmt habe. Er war mit Letzterm in Correspondenz und sollte zur Ausübung der Entwürfe von Montarlot beitragen. Vaudoncourt ward arretirt und mit ihm mehrere andere Personen.

Es hat sich hier die Nachricht verbreitet, daß die Truppen von Catalonien, die Piemontesischen Geflüchteten und mehrere Französische Officiers, von vielen Bauern begleitet, sich auf den Weg gemacht haben, um Riego aus seinem Gefängnisse zu befreien.

Briefe aus Amerika bestätigen die erfolgte gänzliche Niederlage der Spanischen Truppen durch die Independenten auf Terra Firma.

Kein Fremder darf sich hier aufhalten ohne angemessene Bürgen für sich zu stellen, und die Veranlassung seines hiesigen Aufenthaltes anzugeben.

Unser neuer Polizei-Präsident, Gen Martinez, hat gegen die Goldbrunnen Klubbisten, welche sich, der Konstition entgegen, anmaßten, Sr. Maj. wegen Ihres Hieherkommens, Vorschriften machen zu wollen, sehr durchgreifende Maßregeln proklamirt.

Madrid, vom 11. Sept.

Die Post von gestern, welche in der letzten Nacht von hier abging, ist eine viertel Meile von Madrid durch 6 verkappte und wohl bewaffnete Männer, wovon drei zu Pferde saßen, angehalten worden. Auf einen Abweg gebracht, wurde sie rein ausgeplündert. Auch die mit dieser Post abgereiseten Personen wurden aller ihrer Effecten beraubt und sogar gemißhandelt. Es befanden sich zwei Engländer unter diesen, wovon der Eine sich, nachdem er ganz ausgeplündert war, an die Seite setzte und so diese Räuberscene abzeichnete.

Die sogenannten Liberalen verkünden, daß, wenn Riego nicht zurückgerufen und wieder in sein Gouvernement eingesetzt würde, Catalonien, Valencia und mehrere Provinzen in acht Tagen im Aufstande seyn würden.

Barcellona, vom 8. September.

Unsere Lage wird von Tage zu Tage beunruhigender. Die Seuche ist jetzt selbst in unsere Stadt gedrungen. Auch Tortona ist der Schauplatz dieser verheerenden Krankheit geworden. Man bezweifelt jetzt nicht mehr, daß es das gelbe Fieber sey. 58 Personen waren hier ins Lazareth gebracht, wovon vom 5ten bis zum 7ten 37 gestorben sind. Die Communication zwischen Barcellona und Barcellonete ist unterbrochen, und das Uebermaaß unserer Leiden ist vollkommen, da die Lebensmittel anfangen hier zu mangeln. Dazu haben hier einige unruhige Bewegungen unter dem Volke statt gefunden, welche nur mit Mühe unterdrückt worden. Der Französische Consul hat schon unsere Stadt verlassen.

Bahia, vom 22. Juni.

Der Graf dos Arcos hatte sich schon lange als ein Feind der Konstitution gezeigt. Sobald der König nach Lissabon abgesegelt war, fing der Graf an, seine Pläne ins Werk zu setzen. Er ging darauf aus, Brasilien von Portugal zu trennen, und jenem eine eigene Regierung zu geben. Er brachte mehre Officiere vom Jäger-Bataillon auf seine Seite, erklärte sich selbst zum Oberhaupte, und nahm die Zügel der Regierung in die Hand. Die blutigsten Auftritte in Rio waren die Folgen und erst den 5. Jun. als der Prinz die Gesinnung der Truppen und des Volks hinlänglich kennen gelernt hatte, wurde der Graf gestürzt, und die durch ihn Gefangenen freigelassen.

Copenhagen, vom 25. Sept.

Herr Studiosus Clod, der wahre Griechenfreund, hat seine Wanderung fortgesetzt, ohne daß sich jedoch Jemand hat seinem Zuge anschließen wollen. Wie er durch Hobro zog, wollte er seine Begeisterung durch eine Proclamation allen Einwohnern daselbst einflößen. Allein das Nothwendigste fehlte; denn die kleine Stadt hatte keine Buchdruckerei. Seine mündlichen Aufforderungen halfen bei den nicht so für die Griechen begeisterten Einwohner auch nichts, und so mußte Clod seinen Wanderungsstab in die Hand nehmen und allein seine lange und weite Reise nach Griechenland fürder antreten.

London, vom 25. September.

Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr verließ der König Carlton House, und reisete, von Sir Benj. Bloomfield begleitet, so wie von einer Escadron der Leibgarde escortirt, nach Ramsgate ab, woselbst er um 6 Uhr des Abends anzukommen, in dem Landhause des Sir Will. Cu tis zu speisen und zu übernachten, und sich dann heute nach Ostende einzuschiffen gedachte.

Unter dem Donner der Kanonen schifften sich gestern

Abend der Herzog von Wellington und der Marquis von Londonderry zu Dover nach Calais ein.

Nicht weniger als 27436 Quartres Weizen wurden in vergangener Woche aus dem Innern Englands nach London gebracht. Die Preise fallen täglich und an Einfuhr des fremden Korns ist nicht mehr zu denken.

Ein unglücklicher Vorfall trug sich am vergangenen Sonntage in Keighley zu: Wie bekannt, hat sich seit einiger Zeit in Yorkshire eine Religions-Secte gebildet, deren Bekenner sich die ursprünglichen Methodisten (Primitive Methodists) nennen und von andern Schwärmern Kanters genannt werden, weil sie sich in ihrer Andacht durch ein lautes Geschrei des Enthusiasmus auszeichnen. 200 dieser Leute waren am vergangenen Sonntage auf einem Wollboden in Keighley versammelt, um das Liebes-Fest (Love feast) zu begehen, bei welchem sie ein frugales Mahl einnahmen und dann Reden hielten, die auf die Feier des Tages Bezug haben. Als ihr Gottesdienst (denn sie nennen das Fest einen Gottesdienst) beendet war, und sie ihren Tempel verlassen wollten, brachen die Balken, auf denen sie standen, und die ganze Gemeinde stürzte durch den Fußboden nach den untern Zimmern. Das Geschrei der Frauen und das Stöhnen der Verwundeten verbreitete Bestürzung in der Nachbarschaft. Die jungen und rüstigen Leute kamen größtentheils ohne Schaden davon; aber 50 bis 60 Personen, insbesondere alte Frauen, hatten entweder Arme oder Beine gebrochen; eine Wittwe ist bereits gestorben und eine bedeutende Anzahl von ihnen liegen im Lazareth. Eine Subscription ist für diese armen Menschen eröffnet worden.

London, vom 18. Sept.

Wir haben seit einigen Tagen schönes Wetter und der Preis des Weizens ist gestern um 10 Schilling gefallen. Große Zufuhren sind aus den nördlichen Grafschaften nach London unterwegs, und es leidet wohl keinen Zweifel, daß die Preise noch mehr fallen werden und daß daher auch die Einfuhr nicht erlaubt werden wird.

London, vom 22. Sept.

Die Gardisten haben die für sie gesammelten 1000 Pfd. Sterl. abgelehnt.

Der Plan zur Verfertigung neuer Banknoten, um das Nachmachen derselben zu verhüten, ist gänzlich mißlungen.

Turin, vom 11. September.

Hier ist folgendes merkwürdige Decret erschienen: „Die Königl. Universitäten Turin und Genua, gestiftet und erhalten, um die Tempel der Sittlichkeit und der geselligen Ordnung zu seyn, haben nicht wenig Feinde des legitimen Gehorsams und unsinnige Anstifter des Aergernisses und der Unordnung in der traurigen, kaum verflossenen Periode in ihrem Schooße genährt und können daher nicht ohne eine neue Einrichtung, welche in Zukunft einem solchen Uebelstande begegnen könnte, wieder eröffnet werden. Während der König diesen wichtigen Gegenstand erwägt, hat er immittelst folgenden Beschluß gefaßt:

Art. 1. Die Universitäten Turin und Genua bleiben für das künftige Schuljahr geschlossen ꝛc.

Cronstadt, vom 4. August.

Die Türken setzen den reichen und ausgezeichneten Bojaren, Kaufleuten ꝛc. noch jetzt mit Wallachischen Wegweisern nach, und machen ohne Unterschied Alles nieder, was sie auf dem Wege finden. Bis an die Gränzgebürge von Siebenbürgen erstreckt sich die Vertilgung, und man schätzt die auf dieser Seite umgekommenen Einwohner über 30000.

Es ist durch einen Firman geboten, daß die Christen alle ohne Ausnahme Kleider von bestimmtem Schnitt, von schwarzer Farbe und aus grobem Tuch tragen sollen.

Von der Moldauischen Gränze, vom 9. Sept.

Bei dem Türkischen Corps, welches zuerst die Moldau betrat, waren Viele, die in der Gegend von Braila Grundstücke besitzen. Diesen wurde nun erlaubt, in ihre Heimath zurückzukehren, und an ihre so wie der abgegangenen Janitscharen Stelle sind 7000 Mann neue Truppen mit 20 Kanonen zur Verfolgung der Griechen in die Gebürge eingerückt.“

Triest, vom 9. Septbr.

Die so oft bestrittene zweite Niederlage der türkischen Flotte in den Gewässern von Samos hat doch ihre Richtigkeit; nur ist sie nicht so vollständig gewesen, als sie von einigen angegeben wurde; denn die Türken, zur See eben so verzagt, wie die Griechen muthig sind, haben noch zur rechten Zeit das offene Meer gesucht und gewonnen. Indeß sind doch zwei Fregatten in die Hände der Griechen gefallen. Ein Linienschiff und mehrere Transportschiffe, welche mit asiatischen Truppen angefüllt waren, sind eine Beute der Flammen, andere Transportschiffe aber versenkt worden. — Eine andere zuverlässige Nachricht ist, daß sich Malvasia in Morea durch Vertrag an die Griechen ergeben hat. In Folge desselben ist es den vermöglichern Türken und der bewaffneten Macht gestattet, mit ihrem beweglichen Eigenthum frei abzuziehn. Die ärmern türkischen Einwohner bleiben zurück. Es ist ihnen Schutz für ihre Religion, ihre Person und für ihr Eigenthum zugesichert. Die Verwirrung im Peloponnes fängt an sich zu lösen, und allmählig in Ordnung überzugehn. Der größere Theil, welcher einsieht, warum es sich handelt, und was Noth thut, schließt sich an die aus der Wallachei angekommenen Führer an, und diese thun ihr Mögliches, um dem Kampfe den Charakter seiner ursprünglichen Wildheit zu nehmen, und ihn auf die Disziplin und die Gebräuche von Europa zurückzuführen. Die Kapitulation von Malvasia, deren Garantie sie übernommen, und beim Senat durchgesetzt haben, ist ein Beweis, daß ihre Bemühungen schon jetzt nicht ohne Erfolg sind.

Alexandrien, vom 17. August.

Der Vice-König von Egypten hat bisher seine Eroberungen im Innern von Afrika durch seinen tapfern Sohn Ibrahim mit großem Glücke fortsetzen lassen. Letzterer wird indeß jetzt plötzlich in seinem Siegeslaufe aufgehalten, indem Mehemed Aly von dem Türkischen Kaiser ersucht worden, den umsichtigen Feldherrn, seinen Sohn Ibrahim, nach Constantinopel zu schicken, um von da mit einem zahlreichen Heer nach Morea abzugeben, und die für Freiheit kämpfenden Griechen wieder zu unterwerfen. Der Vice-König soll bereits den Nachfolger seines Sohnes bei seiner siegreichen Armee ernannt und Ibrahim den Befehl ertheilt haben, nach Constantinopel abzugeben. Dieses dürfte für die Griechen von schlimmen Folgen seyn.

Constantinopel, vom 26. August.

Folgendes ist das Schreiben des Großveziers Hadschi

Salih Pascha an den Kaiserl. Russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Nesselrode:

Erlauchter, trefflicher und höchstgeschätzter Freund!

Da es klar und offenbar ist, daß beide Mächte nicht allein die Fortdauer, sondern auch die Zunahme der Freundschaft und des guten Vernehmens wünschen, welche, in Kraft der Tractaten, zwischen der erhabenen Pforte und dem Russischen Hofe, als ihrem werthgeachteten Freunde und Nachbarn, bestehen, und da es auch nothwendig ist, daß der Baron von Stroganoff, Minister Rußlands zu Constantinopel, sich dem heilsamen, von beiden befreundeten Höfen angenommenen Systeme gemäß benehme, und aus allen Kräften sich bestrebe, seine Verrichtungen als Friedens-Minister gehörig zu erfüllen, so haben wir an Ew. Excellenz unterm 27sten des Ramazan eine freundschaftliche Darlegung des Verfahrens und Benehmens des gedachten Ministers, wie es jenem System entgegensteht, so wie von dem wahren Stande der Fragen, welche er auf die Bahn gebracht, und mit einem Wort, von der wahren Quelle von Allem und Jedem, gerichtet. Damit diese Mittheilung schneller an ihre Bestimmung gelangen möchte, fertigten wir sie vermittelst des Ministers vom Oesterreichischen Hofe ab, und schmeicheln uns, daß sie diesen Augenblick an Ew. Excellenz gelangt seyn wird, und daß Sie den Inhalt in Erwägung genommen haben werden. Da der gedachte Baron von Stroganoff leere Vorwände ergriffen hat, um seine Unzufriedenheit mit der erhabenen Pforte kund zu geben, und alle Verbindung mit derselben abgebrochen hat (wie in dem erwähnten Schreiben dargelegt worden ist), so war die erhabne Pforte nicht mehr im Stande, mit diesem Minister zu conferiren, und erwartete von der Weisheit Ewr Excellenz eine Antwort auf ihre freundschaftliche Mittheilung, als der vorgenannte Minister unterm (6ten) 18ten Juli eine amtliche Note übergab. Diese Note enthält in der Kürze die Wiederholung aller von ihm erhobenen Fragen über verschiedne auf die gegenwärtigen Umstände bezüglichen Puncte, auf welche ihm schon verschiedenemale freundschaftlich geantwortet worden ist, wie es sich auch in unserm vorerwähnten Briefe auseinandergesetzt findet. Die definitive Antwort auf diese Note ward innerhalb acht Tagen verlangt.

Obgleich es den unter den Mächten üblichen Gebräuchen entgegensteht, einen Termin für Mittheilungen dieser Art zu setzen, so hat doch die erhabene Pforte auch noch bei diesem Anlasse ihre freundschaftliche Nachgiebigkeit beweisen wollen, und sich beeilt, ihre Antwort für die festgesetzte Zeit abzufassen, und sie ließ am Tage nach Ablauf des achten Tages die Dollmetscher Rußlands benachrichtigen, daß sie sich nach der Pforte verfügen möchten, um die gedachte Antwort entgegenzunehmen und sie ihrem Minister zu überliefern; allein diese fanden Ausreden, um sich nicht nach der Pforte begeben zu dürfen, und antworteten, sie würden den andern Tag wiederkommen, um die Antwort zu empfangen.

Wirklich fanden sie sich am folgenden Tage im Amte des Reis Effendi ein, und erklärten, daß, da der Termin von acht Tagen verstrichen sey, der Minister keine Antwort mehr entgegennehmen könne, daß er sich aber genöthigt sehe, die Hauptstadt auf der Stelle mit den Angestellten bei seiner Gesandtschaft zu verlassen, hinzufügend, daß, wenn die erhabene Pforte seine Abreise würde verzögern, oder ihn auf irgend eine Weise aufhalten wollen, er demohngeachtet nach Odessa abreisen und den neuen Befehlen, die er dort von seinem Hofe erhalte, gemäß handeln werde.

Da der Gesandte Rußlands zugleich eine amtliche Note an die bei dieser Regierung beglaubigten Gesandtschaften der andern Mächte gerichtet hatte, um ihnen anzuzeigen, daß er durchaus abreisen müsse, ohne den Vorstellungen der erhabenen Pforte Gehör zu geben, so stellten die gedachten Minister vor, daß die Abreise dieses Gesandten, der Befehle unerachtet, die er empfangen zu haben meldet, durchaus nicht als ein Beweis von üblen Absichten von Seiten des Russischen Hofes gegen das Ottomannische Reich betrachtet werden müsse, und daß, im Fall der Gesandte auf die angekündigte Weise abreisete, wahrscheinlich ein andrer an seine Stelle kommen würde; daß für den Augenblick nichts Besseres zu thun sey, als seiner Abreise nichts in den Weg zu legen, und daß sie alle überzeugt wären, daß die Pforte bei dieser Gelegenheit nicht in der Art gehandelt habe, das freundschaftliche System und die Bande des guten Vernehmens zwischen ihr und dem Ruß. Hofe zu gefährden.

Da schließlich die erhabene Pforte dem vorerwähnten Minister seinen Entschluß zur Abreise nicht ausreden konnte, hat sie es zuletzt in seine freie Wahl gestellt, ob er abreisen oder bleiben wolle. Damit inzwischen der Russische Hof von der Note Kenntniß nehmen möge, welche sein Minister nicht hat annehmen wollen, so übermachen wir sie Ewr. Excellenz hiebei. Wir zweifeln nicht, Ew. Excellenz als mit großem Scharfsinn begabt, werden aus unsrer vorstehenden Mittheilung und der amtlichen beigefügten Note nicht allein die Wahrheit und die ächten Umstände von Allem, was sich zugetragen hat, abnehmen, sondern auch die Bestrebungen und besondere Sorgfalt der erhabenen Pforte, um den Frieden mit dem Rußischen Hofe, unserm werthgeachteten Freunde, zu bewahren, und die Freundschaft und das gute Vernehmen zwischen beiden Reichen zu vermehren. Auch sind wir erwartend, daß Ew. Excellenz Ihrerseits bei allen Anlässen Beweise Ihres Wohlwollens und Ihres Rechtsgefühls geben, und, mit Weisheit und Aufrichtigkeit handelnd, Ihre Aufmerksamkeit und Ihre verbindliche Sorgfalt dahin richten werden, die angemessensten und würksamsten Mittel zu finden, um die Beziehungen des Friedens und der Freundschaft zu befestigen und zu stärken, welche der Gegenstand des wechselseitigen Verlangens beider hohen Mächte sind. Zu diesem Zweck ist gegenwärtiges freundschaftliches Schreiben abgefaßt und an Ew. Excellenz abgefertigt worden.

Bei dessen, wenn es dem Herrn gefällt, glücklichem Empfange, hoffen wir, daß Sie unserm Verlangen geneigt handeln werden.

Im Beginn des Mondes Siskandi 1236 (1sten August 1821).

Hauptquartier im Lager vor Tripolitza, vom 28. Juli.

Fürst Demetrius Ypsilanti, ist hier angekommen. Die Generale Petrobais, Kolokothron, Anagosteras und Dschabdaki erkennen ihn als ihren Ober-Befehlshaber an; die Türken wagen keinen Ausfall mehr, sie leiden an Hunger und Durst und Limikir, einer Krankheit, die zwar nicht ansteckend, doch tödlich ist. Der Fürst hat sie auffodern lassen, allein sie wollen sich noch nicht ergeben, und uns fehlt es an schwerem Geschütz; unsre Soldaten haben meistens nur Stöcke und Schleudern, und

denen, welche Gewehre haben, gebricht es an Feuersteinen und Patronen. Pulver gilt 12 Piaster die Okka. Die Schiffe, welche Kriegsvorräthe nach Morea führten, haben 300 pCt. gewonnen. Fürst Maurocardato ist noch nicht angekommen; auch erwarten wir jeden Augenblick aus Kalamata Faschinen und brennbare Materialien, um das Fort mit Sturm zu nehmen.

Von den Sulioten und Rumelioten sind Botschaften hier angekommen, um den Fürsten Ypsilanti anzuerkennen und ihm Gehorsam zu schwören. Der Fürst hat Briefe aus Hydra, mit Details über die Niederlage der Türkischen Flotte. Der Türkische Unteradmiral wurde von den Hydrioten gefangen genommen.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt. In Constantinopel ist, hier eingetroffenen Privat-Nachrichten zufolge, ein Sardinischer Kapitain gehängt worden, weil er den Griechen Munition geliefert haben soll.

München. Auf der letzten hiesigen Ausstellung befand sich aus dem Frauenhofer- und von Utzschneiderschen mathematischen und optischen Institute, das größte aller bis jetzt verfertigten achromatischen Objektive, nämlich eins von neun Pariser Zoll Oeffnung, und von dreizehn Fuß und drei Zoll Brennweite. Es ist so rein, farblos, und in seiner Gestalt und Wirkung so vollkommen, daß man auf 712 Fuß Entfernung, kleine Druckschrift damit zu lesen im Stande ist.

Constantinopel soll nur auf einen Monat Lebensmittel haben. Kömmt keine Zufuhr aus Egypten, so bricht dort eine Revolution aus.

Eine Waffengattung der Nordamerikaner, die sogenannte Höllenmaschine, welche durch einen Waffenschmidt in Philadelphia erfunden worden, besteht aus sieben Flintenläufen, welche durch einen Untertheil, gleich gewöhnlichen Flinten, vereint sind, der jedoch zu dem Umfange der sieben Läufe im Verhältniß steht. Jeder derselben wird mit 30 Kugeln geladen, welche alle unter sich verbunden sind, so daß beim Abfeuern ein ununterbrochener Kugelregen von 210 Kugeln entsteht, die um so wirksamer sind, da sie alle von einem bestimmten Zielpunkte aus gerichtet werden können. Die Amerikaner haben in ihren Seekriegen den vortheilhaftesten Gebrauch davon gemacht, und man schreibt dieser Maschine vorzüglich den Sieg in der Schlacht am See Erie zu, wo das ganze englische Geschwader in Folge der durch jenes Instrument auf einem englischen Fahrzeuge (welches das Schiff des amerikanischen Commodors zu entern suchte) verbreiteten Niederlage und Unordnung genommen wurde. Die amerikanischen Kriegsfahrzeuge sind gewöhnlich mit sechs dieser Maschinen versehen, welche darauf so angebracht werden, daß damit die Verdecke der feindlichen Fahrzeuge bestrichen werden können, um insbesondere ihre Offiziere zu tödten. Neuerlich ist auch die Maschine in der Armee einzuführen befohlen worden, indem jedes Bataillon zwei davon bei sich zu führen hat. Für den Landdienst kann nichts geeigneter seyn, eine Cavallerie- oder einen andern Angriff mit gefälltem Bajonette abzuhalten, als diese Maschinen, die leicht auf Saumthieren fortzubringen sind, und mittelst einer in die Erde einzuschlagenden Gabel, Ziel und Richtpunkt erhalten können. Eben so kann sie auch von außerordentlichen Nutzen in den Festungen, bei Vertheidigung einer Bresche gegen irgend einen Angriff seyn.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Bürger-Rettungs-Instituts werden zur allgemeinen Versammlung am Freitag den 12ten October, Vormittags 10 Uhr, in den großen Rathssaal eingeladen, um theils die neu eingegangenen Unterstützungsgesuche zu prüfen und darüber zu beschließen, theils die vollständige Uebersicht des Capitalsfonds, der bisherigen Einnahme und der bis jetzt geleisteten Unterstützung und ihres Erfolges durchzugehen. Stettin in der Directions-Versammlung den 5ten October 1821.

Dank.

Es war gestern Abend, zwischen 10 und 11 Uhr, als die gewählteste, trefflichste Nachtmusik höchst angenehm und unerwartet ertönte. — Die sehr geehrten Veranlasser dieses harmoniereichen Notturno's, wollen den innigsten Dank, um Ihnen ein persönliches Bekennen zu ersparen, auf diesem Wege, gütigst annehmen und versichert seyn, daß dieser Beweis freundlich gemüthlicher Gesinnungen, stets in theurem Andenken bewahrt werden wird. Stettin am 6. October 1821. F....

Wohnungsveränderung.

Ich wohne jetzt in dem Hause des Herrn Kaufmann Dumrath große Oderstraße Nr. 67.

Zitelmann 2., Kriminalrath.

Anzeigen.

Das Comptoir von L. Hain & Comp. ist jetzt No. 136 am Heumarkt.

---

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Meine Ankunft hieselbst zum 9ten dieses Monats habe ich hierdurch ergebenst anzeigen wollen. Meine Wohnung ist wiederum beym Seifenfabrikant Herrn Seidlitz in der Reifschläger-straße No. 133. M. Seligmann,

Königl. Preuß. approbirter Zahnarzt zu Stralsund.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Ein Marqueur, mit guten Zeugnissen seiner Ehrlichkeit versehen, kann sogleich ein Unterkommen finden, auf dem Schweizerhofe bey C. Schau.

Ein erfahrner Wirthschaftsführer aus Neu-Pommern sucht sofort eine Anstellung. Die Zeitungs-Expedition giebt gefällige Nachweisung, und wird Briefe an D. addressirt befördern.

Bekanntmachung.

In Verfolg unserer frühern Bekanntmachung bringen wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der fernerweitigen Ziehung der, Behufs der allmähligen Tilgung der Kriegsschulden der hiesigen Stadt, zu amortisirenden Stadtobligationen folgende derselben nach dem Loose herausgekommen sind:

1) unter Littr. A. No. 33. auf Meyer und No. 333. auf Augustin lautend,

2) unter Littr. B. No. 51. 65. 174. 243. 384. 387. 433. 498. 608. 766. 838. 918. 1084. und 1158,

3) unter Littr. C. No. 27. 231. 311. und 496.

Da nun jeder Inhaber der Obligationen zur Empfangnahme der Zahlung darauf berechtigt ist, so fordern wir die, der gedachten Obligationen hiemit auf, den Capitalsbetrag nebst den verfallenen Zinsen in den dazu festgesetzten Tagen, nemlich vom 16ten bis incl. 31sten Januar k. J. an den Vormittagen auf der hiesigen Kämmereykasse unter Zurückgabe der zu quitirenden Obligationen und Zinsscheinen, in Empfang zu nehmen. Sollte die Präsentation der einen oder der andern Obligation unterbleiben, so werden wir, da uns die Inhaber derselben nicht bekannt seyn können, den sich daraus ergebenden Capitalsbetrag mit den Zinsen, zum hiesigen gerichtlichen Deposito, Behufs der Einleitung des weitern gerichtlichen Verfahrens darüber, abliefern; so daß nach der bemerkten Zahlungszeit, auf die sodann nicht eingeforderten Capitalien, von Seiten unserer Kämmerey, keine fernere Verzinsung statt findet. Stettin den 29sten September 1821. Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Kirstein.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Herr Clamor Adolph Theodor Peithmann hieselbst und dessen Ehegenossin, Auguste Caroline Charlotte Langefeldt, vor ihrer am 3ten dieses Monats erfolgten Heirath, die Gemeinschaft der Güter unter sich durch einen gerichtlichen Vertrag ausgeschlossen haben. Stepenitz den 15ten August 1821. Königl. Preuß. Justizamt.

Mühlenverkauf u. s. w.

Die zu Schwabach im Randowschen Kreise belegene, dem Bäckermeister und Müller Cobert zugehörige Stumper-Holländer-Windmühle, nebst einem Wohn-, Branntweinbrenn-, Brau- und Backhause, einem Viehstalle, Hoflage, 6 M. Morgen Wiesen und Zubehörungen, mit welchem Grundstücke auch die Branntweinbrennerey, Brauerey, Krugverlag und Bäckerey Gerechtigkeit verbunden ist, gerichtlich abgeschätzt an materiellen Werth auf 5045 Rthlr. 4 Gr. und dem Ertrage nach auf 6954 Rthlr., wird auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers zur öffentlichen nothwendigen Subhastation gestellt und soll in den 3 Terminen den 15ten November d. J., 15ten Januar k. J. hieselbst in der Behausung des Gerichtshalters Hofraths Damerow und den 15ten März k. J. an der Gerichtsstelle im herrschaftlichen Hause zu Schwabach ausgeboten werden. Kauflustige, die dies Grundstück zu bezahlen vermögend sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Gebote in den angesetzten Bietungs-Terminen, von denen der letztere peremtorisch ist, abzugeben. Die Taxe und Kaufsbedingungen sind dem zu Schwabach an der Gerichtsstubenthüre angeschlagenen Subhastationspatente beygefügt, und auch bey dem Gerichtshalter hieselbst einzusehen, und dient noch zur Nachricht, daß excl. der Reparaturkosten, baaren Feuer-Cassengeldern, Prediger- und Küstergebühren, von der Mühlengerechtigkeit 18 Rthlr. und der Brau-, Brennerey-, Krugverlags-gerechtigkeit und den 6 M. Morgen Wiesen, 56 Rthlr. Canon jährlich in vier Terminen entrichtet werden müssen, und das Kaufgeld in Courant zu ⅙tel bis $\frac{1}{12}$tel Stücken zur Hälfte am Tage der Uebergabe noch vor derselben und die andere Hälfte mit 5 Procent Zinsen von da ab, am Tage der Vor- und Ablassung, oder Berichtigung des Besitztitels, zu unserm Deposito bezahlt werden soll. Stettin den 24sten August 1821. Schwabachsches Guths-Gericht.

Edictal-Citation.

Der Schmiedegesell Christian Friedrich Grapentin, ein Sohn des hiesigen längst verstorbenen Bürger und Baumann Martin Friedrich Grapentin und dessen Ehefrau, Eve Elisabeth gebohrne Hackern, ist vor ohngefähr 20 Jahr auf die Wanderschaft gegangen, soll vor etwa 15 Jahr von Braunschweig schon krank fortgebracht seyn, von welcher Zeit an keine Nachrichten über seinem Leben und Aufenthalt zu erhalten gewesen. Auf den Antrag des Curators des Verschollenen, Schuhmachermeister Reichert und seiner sich hier gemeldeten Geschwister, wird der Schmiedegesell Christian Friedrich Grapentin, sowie seine noch unbekannte Erben, vorgeladen, sich noch vor, spätestens aber in Termino den 14ten Januar 1822 hieselbst persönlich oder schriftlich bey unterschriebenem Gericht zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Im Fall des Ausbleibens des Schmiedegesellen Christian Friedrich Grapentin wird derselbe für todt erklärt und sein hier in Deposito befindliches, in der Königl. Banque bestätigtes Vermögen von 120 Rthlr. seinen nächsten Verwandten ausgezahlt werden. Gegeben Jarmen in Vorpommern den 2ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf zu Cammin.

Das allhier in der Oberstraße sub No. 123 belegene, dem Zimmermeister Hoge zugehörige Wohnhaus, welches nach einer darüber aufgenommenen Taxe zu 254 Rthlr. 7 Gr. gewürdigt worden, soll auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, in Termino den 21sten December c. Vormittags 11 Uhr, in unserer Gerichtsstube öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Cammin den 20sten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auction ausserhalb Stettin.

Mehrere abgepfändete Sachen, als:

eine silberne, eine tombackene Taschenuhr, Leinenzeug, Kleidungsstücke und einige Tonnen Pöckelrindfleisch,

sollen in Termino den 16ten October, Nachmittags 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; welches Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird. Swinemünde den 4ten October 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Guthsverkauf.

Der Salz-Magazin-Inspector Herr Bettac ist gewilliget, von dem, zu seinem Ackerwerke erkauften, zu Scheune ½ Meile von Stettin belegenen Bauerhofe,

1) das Wohnhaus, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, 3 Ställen, Küche und Flur,
2) den dazu gehörigen Speicher, bestehend in 3 Wohnstuben, 2 Kammern und 1 Stalle, zu 3 Familien nutzbar abgetheilt,
3) das eine Stallgebäude, bestehend in 1 Ochsenstalle, 1 Wagen Schauer, 1 Holzstalle mit ausgedieltem Kornboden,
4) die bequeme Hoflage,
5) den schönen Obst- und Küchengarten und
6) die dabey gehörigen, unter dem Garten am Zaune liegenden 2 Wurthen von circa 3 Morgen 55 []Ruthen groß,

aus freier Hand durch mich an den Meistbietenden zu verkaufen. Zu diesem Ende habe ich einen Termin auf den 24sten dieses Nachmittags 2 Uhr, hieselbst in meiner Behausung, Rosengartenstraße No. 295 angesetzt und zu demselben lade ich Kauflustige mit der Bekanntmachung vor, daß die Bedingungen zu jeder Zeit bey mir nachgesehen werden können. Stettin den 5ten October 1821.

Damerow, Königl. Hofrath ꝛc.

Zu verkaufen.

Auf meinem Guthe Verchland bey Stargard stehen 17 Kühe, wegen Mangel an Raum, zum Verkauf. Stargard den 5ten October 1821. Geibler.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 9ten October dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr werde ich dem mir ertheilten Auftrage zufolge, in dem Hause des Gastwirths Pagels, Mönchenstraße No. 458, mehrere Sachen, als: goldene Ringe mit Diamanten und andern Steinen, eine goldene Halskette und sonstigen Schmuck, silberne Eß- und Theelöffel, einen silbernen Zuckerkorb und anderes Silbergeräth, plattirte Tischleuchter, ein porcellaines Kaffeservice, Tischzeug, Handtücher und Bettbezüge, weibliche Kleidungsstücke, besonders einen hellrothen Atlaspelz und Kantenbesätze, Meubel, Hausgeräthe, Betten und einige Bücher, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 21sten September 1821. Zitelmann 2., Commissarius.

Auf Verfügung Eines Königl. Hochlöbl. Stadtgerichts, sollen den 12ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, im Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation desselben verschiedene Sachen, an: Meubles und Hausgeräth, wobey ein mahagoni Schreibsecretair, ein Sopha und sechs Stühle befindlich sind, Leinenzeug und Betten, auch ein vollständiges Seilerspinnrad, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 4ten October 1821.

Roussel.

Am 15ten October d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation des Königlichen Stadtgerichts folgende Sachen, als: verschiedenes Gold und Silber, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Manns- und Frauenkleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, einige Dutzend neue Schuhe und Pantoffeln, zwey Flöten von Ebenholz mit silbernen Klappen, ein Bassetthorn, und mehrere andere Stücke, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 6ten October 1821. Dieckhoff.

Auction am Dienstag Nachmittag um 2½ Uhr auf dem alten Packhof, über eine Parthey mittel Caffee in kleinen Caveln für auswärtige Rechnung.

Auction über gut conservirten vorjährigen Schottschen Hering am Dienstage den 9ten dieses Monats, beym Sellhausmann Pieper.

Eine Parthie sehr schön conservirter vorjähriger Schottischer Hering soll, um damit zu räumen, am 10ten October d. J., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathsholzhofe beim Sellhausmann Cohn in öffentlicher Auction verkauft werden.

Am Donnerstag den 11ten October, Vormittags um 11 Uhr, sollen am Bord des Capt. Goltz, 90 Stücken Jamaica-Rumm, meistbietend verkauft werden, durch den Mäckler Herrn Lippe. Stettin den 8ten October 1821.

Zu verkaufen in Stettin.

Feine und ordinaire Hamburger Raffinaden und verschiedene Sorten Melis-Zucker, empfingen und erlassen sehr billig. Grone & Schmidt, gr. Oderstraße No. 22.

Neue Gardeser Citronen, grüne Pomeranzen, feines Prov. Oehl, Capern, Sardellen, Oliven, Caviar, schwerer Jamaica-Rumm, Kugel- und Haysan-Thee und leichte Cigaros bey Lischke, Frauenstraße No. 918.

Aechte Zwirnkanten aller Arten zu den billigsten Fabrikpreisen sind zu haben, im Laden des Herrn Franck, Frauenstraße No. 922.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine Stube nebst Cabinet ist zu vermiethen, und das nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin.

In Greifenhagen ist sogleich eine Wohnung nahe am Thore, bestehend in 1 Stube und Kammer, 1 Küche und Kammer, 1 Keller, 2 Ställen, Hofraum, Gartenland von 16 Schritt lang und breit, 1 Kegelbahn und den ganzen Bodengelaß, für eine billige Miethe zu haben. Liebhaber melden sich daselbst bey dem Kaufmann Kaßner.

Bekanntmachungen.

Ganz neue daurable Citronen, grüne Gartenpomeranzen und Hamburger Justus-Siegel-Taback erhielt

C. H. Gottschalck.

§ Bekanntmachung. §

Besten rothen und weißen Champagner, in ganzen und halben Bouteillen, so wie weiße und rothe französische und spanische Weine sind billig zu haben, bey

Carl Brede, große Oderstraße No. 5.

Englische ganze und halbe Calmuks in ganz vorzüglicher Güte, erhielt und verkauft zu den allerbilligsten Preisen. A. F. Weiglin,

Reifschlägerstrasse No. 130.

Der Unterricht in der Steuermanskunde nimmt bey mir den 15ten October d. J. den Anfang, wer belieben hat, daran Theil zu nehmen, wird ersucht, sich zur rechten Zeit zu melden. Walmodt, Navigationslehrer,

Kloßerhoff No. 1150.

Vom 1sten October d. J. ab, wohne ich in der Nagelstraße bei der Frau Rendant Mittelmann.

Bartz, hiesiger städtscher Röhren- und Brunnenmeister.

Mit gutes rasches Fuhrwerk zum Reisen und Spazierfahren, wobey ein schöner, hinten in Federn hängender Halbwagen, empfiehlt sich zu den möglichst billigen Preisen. Der Fuhrmann Wilh Hartwig,

Breitestraße im Hause des Kleidermacher Herrn Rubin No. 393.

Schiffscapitain Peter Thomsen von Kiel empfiehlt sich mit frischer hollsteiner Butter, Käse und grünen Schweizerkäse bestens. Stettin den 30sten Septbr. 1821.

Bitterbier ist wieder zu haben,

Oderstraße No. 63.

Eine Obligation von 2000 Rthlr. Pr. Courant, eingetragen auf das große Logis-Haus in Putbus auf der Insel Rügen, soll mit Verlust gerichtlich cedirt werden. Das Nähere beym Maler Herrn G. H. Schultz, Grapengießerstraße No. 165, zu erfragen. Stettin den 6ten October 1821.

Die zweite Fortsetzung von dem Bücher-Verzeichniß meiner Leihbibliotheck ist erschienen und kann solche von meinen resp. Lese-Interessenten unentgeldlich abgefordert werden. Friese,

Pelzerstraße No. 802.

Aloisius Joseph Hanel,
Spiegelfabrikant in Fürstenwalde,

empfiehlt sich zu diesem Stettiner Markt mit einem vorzüglich schönen assortirten Lager von Spiegeln, auch Spiegelglas. Er schmeichelt sich bey einer bedeutenden Auswahl, der neuesten Moden, verbunden mit billigen Preisen und reeller Bedienung, sich das zeither geschenkte Vertrauen immer fester zu gründen. Sein Stand ist auf dem Roßmarkt bey dem Böttchermeister Herrn Hesse.

Der Peruqueur Wegener
aus Berlin

empfiehlt sich mit sehr natürlichen Herrn- und Damen-Touren, Chignon-Kämmen mit Haar-Aufsatz, gewebten Scheitelbinden, Schiebebinden, Platten, Flechten und Locken aller Art; zum Haarwuchs beförderndes Oel, die Flasche zu 6 u. 4 Gr., wie auch Haarstärkende Pomade, die Kruke zu 8, 6 u. 4 Gr. Cour. beides von schönem Geruch, mein Logis oder Bude ist auf dem Markt in der Louisenstraße vor dem Hause des Kaufmann Herrn Lippert, ehemaligen Wernerschen.

Anzeige.

Mein dem Publikum bereits seit mehreren Jahren bekannter Doppelt-Korn, der Hinsichts seiner Reinheit im Geruch und Geschmack zeither mit vielem Beifall aufgenommen, und den destillirten doppelten Sorten zur Seite gestellt wurde, verkaufe ich jetzt, ohne dessen Qualität verringert zu haben, das Quart zu . . . . 8 Gr. 1/24. Münze, zu der Stärke von 40 Graden nach Richter,

den holländischen Genevre, das Quart zu . . . 8 Gr. 1/24. Münze, à 38 Grad Richter.

Inländischen Rumm, eigner Fabrik, das Anker zu . . . . . 11 Rthlr. Courant,

die versiegelte 1/2. Flasche à . . . . . — 8 Gr.,

ohne Flasche à . . . . . — 7 Gr., so wie

wirklicher Jamaica-Rumm, das Anker zu . . . . 15 Rthlr. Courant,

die versiegelte 1/2. Flasche à . . . . . — 11 Gr.,

ohne Flasche à . . . . . — 10 Gr.

Indem ich diese billigen Preise hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich meine Geschäftsfreunde, sich damit bei mir zu versorgen, indem obige Getränke sich von selbst empfehlen, und ich ihr mir bisher geschenktes Zutrauen nicht mit weitschweifigen Empfehlungen meines Fabrikats, wie dies in diesen Artikeln jetzt Mode zu sein scheint, sondern durch prompte, reelle und möglichst billige Bedienung ihrer Aufträge, mir zu erhalten, stets bemüht sein werde. Stettin den 13ten September 1821.

Fr. Moritz, an der Langenbrücke.